

# Viel Arbeit und ein bisschen Promi-Poesie

Zeitreise durch die Musik- und Unterhaltungsgeschichte: Seit über 40 Jahren führt die Stadthalle Gästebücher

Egal, ob Rolling Stones oder Kastelruther Spatzen, Franz Josef Strauß oder Christina Aguilera, Die Toten Hosen oder Peter Alexander: Sie alle finden sich in den Gästebüchern, die die Stadthalle Bremen seit ihrer Einweihung vor über 40 Jahren führt. Für den Betrachter wird das Blättern schnell zu einer unterhaltsamen Zeitreise, doch wer das Gästebuch führt, braucht eine Menge Ausdauer, Verhandlungsgeschick und eine gehörige Portion Jagdinstinkt, um die begehrten Unterschriften zu erhalten.

Von Thomas Joppig

Es war Denzel Washington, der Matthias Höllings mitten im vergangenen Dezember kräftig ins Schwitzen brachte. Hinter den Kulissen von „Wetten, dass...?“ machte sich während der Live-Übertragung Hektik breit. Gerade war der US-Schauspieler mit dem Hubschrauber auf der Bürgerweide gelandet, da sollte er auch schon auf die Showbühne, um danach sofort den Weiterflug antreten zu können. Doch die Sicherheitskräfte hatten das Gästebuch des AWD-Domes zuvor in der Garderobe bereit gelegt – und den Raum nun abgeschlossen. Für einen Augenblick sah Matthias Höllings seine Felle davon schwimmen.

Stundenlang hatte er nun schon hinter den Kulissen von „Wetten, dass...?“ hartnäckig Unterschriften der Stars gesammelt. Sogar die überaus reservierten drei Bodyguards vor Christina Aguilera Garderoben für hatten ihm nach längeren Verhandlungen und neugierigem Blättern im Gästebuch Zutritt gewährt. „Das schafft ihr nie, alle zu kriegen. Das würden nicht mal wir schaffen“, hatten die ZDF-Mitarbeiter zuvor noch geraunt und sich auf eine Wette mit dem AWD-Dome-Team eingelassen.

Nun, so schien es, war die „Wetten, dass...?“-Mannschaft auf dem besten Wege, diese Wette zu gewinnen. Doch dann hatte Matthias Höllings einen Geistesblitz. „Moment mal! Hat der nicht noch seinen Mantel in der Garderobe?“, rief er Denzel Washingtons Bodyguards zu. Die liefen, dankbar für den Tipp, zurück, schlossen die Tür auf, griffen sich Washingtons Mantel – und Höllings schnappte sich das Gästebuch.

Umringt von einem Pulk von Bodyguards und rückwärts laufenden Fotografen kam Denzel Washington wenig später von der Bühne, zwei Meter hinter Christina Aguilera. „Da habe ich nur eine Chance gesehen: In Gegenrichtung rein ins Getümmel“, erinnert sich Höllings. „Stop, Mister Washington! Sorry!“, rief er. „Alle um mich herum haben gemetzt, nur Denzel Washington blieb ganz cool, als ich ihm das Gästebuch vor die Nase hielt. Er strahlte wie ein Honigkuchenpferd, unterschrieb, klopfte mir auf die Schulter und meinte nur lässig ‚No Problem!‘“ Matthias Höllings lacht. „Da habe ich mir echt den Schweiß von der Stirn gewischt.“

## Künstler sind pflegeleicht

Seit rund drei Jahren kümmert sich der Pressesprecher des AWD-Dome nach getaner Arbeit darum, dass jeder Star und jedes Sternchen seine Unterschrift in das großformatige Buch setzt. Und das klingt einfacher als es oft ist. Denn wenn ein Show- oder Konzertveranstalter die Stadthalle mietet, ist das Gebäude fest in seiner Hand. Ein kompliziertes Räderwerk aus Produktionsmitarbeitern und Sicherheitskräften entsteht. Sie schirmen die Prominenten ab und betonen mitunter nur allzu gern, dass ohne sie gar nichts läuft. „Der Künstler selbst ist mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit pflegeleicht, aber man muss erst mal an ihn ran kommen“, sagt Höllings. „Dafür braucht man jedoch diese ganzen Oberwichtigkeits-



Hermann Becker führte das Gästebuch der Stadthalle 40 Jahre lang.



Matthias Höllings, Pressesprecher des AWD-Dome, kümmert sich seit rund drei Jahren nach getaner Arbeit darum, dass jeder Star und jedes Sternchen seine Unterschrift ins Gästebuch setzt. FOTOS: THOMAS JOPPIG

meister, wie BAP-Frontmann Wolfgang Niedecken sie mal bezeichnet hat. Das sind alle die, die dafür bezahlt werden, sich aufzuplustern – und die braucht ein Künstler auch. Denn sonst stürmt jeder mit jedem Unfug auf ihn ein.“

Hermann Becker kennt da noch andere, entspanntere Zeiten. 40 Jahre lang hat er das Gästebuch der Stadthalle geführt. Peter Alexander lud ihn auf einen Tee in seiner Garderobe ein, mit Boris Becker plauderte er über den gemeinsamen Nachnamen, mit Plácido Domingo unterhielt er sich auf Spanisch. Seine guten Kenntnisse in dieser Sprache hatten ihm einst auch indirekt zu dem Ehrenamt verholfen. Denn als auf der Bürgerweide noch eine Holzhalle – der Vorgängerbau der heutigen Stadthalle – stand, hatte man den Mitarbeiter der Bauverwaltung gefragt, ob er dort nicht mal bei einigen Übersetzungen helfen könne. Für Becker, der seine ersten Lebensjahre in Buenos Aires verbracht hatte, war das kein Problem.

Hinter den Kulissen von Konzerten, Sportereignissen und Showveranstaltungen mitwirken zu können – das reizte den Architekten, und als zur Eröffnung der Stadthalle am 31. Oktober 1964 ein Gästebuch eingeführt wurde, machte Hallen-Chef Hans Claussen ihn zum ehrenamtlichen Protokollchef. „Wenn ich etwas übernehme, dann mach' ich das gewissenhaft“, sagt Hermann Becker über sich selbst – und so verpasste er in 40 Jahren kein einziges Sechs-Tage-Rennen, keine Holiday-on-Ice-Show und keine Musikschau der Nationen. Weit über 1000 Eintragungen sammelte er bei den verschiedensten Veranstaltungen.

„Man braucht für diese Aufgabe schon einen gewissen Jagdinstinkt und muss genau den richtigen Zeitpunkt abpassen“, sagt er.

„Hermi“ Becker, wie ihn die Hallen-Mitarbeiter nannten, wurde im Laufe der Jahrzehnte zu einer Institution und betreute das Gästebuch bis zu seinem 80. Lebensjahr. „Das hatte schon was“, erinnert sich Matthias Höllings. „Auch Gruppen, bei denen man es überhaupt nicht vermutete, hat das sehr stark imponiert. Leute wie Campino von den Toten Hosen, die Fantastischen Vier oder Punk-Gruppen haben fast stramm gestanden, wenn dieser ältere Herr, knapp 80, mit dem Gästebuch ankam. Das fanden die Klasse, dass so ein Mann sich noch auf ihre Veranstaltungen bemüht.“ Manchmal, das gibt Becker heute mit einem Schmunzeln zu, sei er bei den Konzerten allerdings zwischendurch auch mal rausgegangen. „Ich wollte ja mein Trommelfell nicht beschädigen.“

Den schärfer werdenden Sicherheitsvorkehrungen hinter den Kulissen setzte Becker die Würde seines Alters entgegen. Stets tiptop gekleidet, mit weinrotem Anzug, Stadthallen-Emblem auf der Brusttasche, kam er auch an den mürrischsten Bodyguards vorbei. „Einen älteren Herrn, der zudem noch so seriös auftritt, den schmeißt man ja nicht einfach raus“, sagt Matthias Höllings. „Ich bin da noch eher in einem Alter, in dem die Leute fragen ‚Was haben Sie hier zu suchen?‘“

Deshalb ist jeder Einsatz des Gästebuchs für ihn heute ein kleines Abenteuer: „Im besten Falle hat man das Timing raus und erwischt den Künstler zum Beispiel vor dem Konzert beim Soundcheck“, sagt der Pressesprecher. „Man kann aber auch Pech ha-

ben“, räumt er ein und zählt sogleich die vielen Sätze auf, die zu endlosen Wartezeiten hinter der Bühne führen: „Der Künstler ist zu spät dran. Er wollte noch duschen. Er ist noch im Hotel. Er macht jetzt erst mal Soundcheck. Er ist nervös. Er muss sich jetzt erst mal konzentrieren. Er möchte nicht angesprochen werden. Legen Sie das Buch doch erst mal hin, und vielleicht machen wir es kurz vorm Konzert. Nee, das hat nicht geklappt, weil der Anzug noch aufgebügelt werden musste. Dann machen wir das in der Pause. Nein, jetzt in der Pause geht das gar nicht. Jetzt muss er sich erst mal entspannen. Da können wir nicht stören. Versuchen



Gäste nicht nur aus dem Show-Business, im Uhrzeigersinn: das Team vom Goldenen Schuss mit Lou van Burg, die Popgruppe Abba, die Rolling Stones, Franz Josef Strauß, Xavier Naidoo.

Sie es doch hinterher noch mal.“ Matthias Höllings atmet kurz durch. Diesen letzten Satz „Versuchen Sie es doch hinterher noch mal“ hasst er besonders. „Wenn das Konzert zuende geht, werden die Sicherheitskräfte nämlich nervös und versperren einem den Weg zur Bühne, wenn man nicht den passenden Backstage-Ausweis hat. Manche Künstler verschwinden nach dem Auftritt zudem sofort in der Garderobe, in der Limousine oder im Hotel. Da komme ich nicht mehr an sie ran. Einigen bin ich schon bis ins Hotelzimmer nachgelaufen. So ein Job kann einen eine Viertelstunde beschäftigen einen ganzen Tag, von nachmittags bis nachts um 24 Uhr. Schlimmstenfalls hat man den Künstler dann immer noch

nicht erwischt. Dabei sollte er doch nur einmal unterschreiben.“

Des Öfteren kann Höllings jedoch mürrische Bodyguards mit dem beruflichen Hintergrund der Sammelei überzeugen – und mit der langen Tradition der Bücher. „Man braucht für diesen Job schon Herzblut und kann so etwas natürlich nur in der Freizeit und nicht während der Arbeitszeit machen.“

Wer die zahlreichen, dicken Alben durchblättert, befindet sich plötzlich auf einer Zeit-



reise durch die Musik- und Unterhaltungsgeschichte. Um die Unterschriften nicht zu verwechseln, klebte Hermann Becker in die Bücher Bilder der Prominenten, die er aus Werbezetteln, Zeitungen und Illustrierten ausgeschnitten hatte. Zwischen kleinen und großen, zackigen oder zaghaften Signaturen lächeln Eisprinzessinnen mit regenbogenfarbenen Paillettenkostümen und Endlos-Wimpern von den Seiten. Ein Foto zeigt Gitta Haenning als junges, cowboyverrücktes Mädchen, Dieter Hildebrandt hatte bei einem Bremen-Gastspiel mit der „Münchener Lach- und Schießgesellschaft“ noch dunkle Haare, und TV-Shows wie „Der Goldene Schuss“ mit Lou van Burg unterhielten von der Stadthalle aus die Fernsehnation. Die Rolling Stones spielten 1967 noch mit Brian Jones, und auf ihren Eintrittskarten in Bremen war nicht einmal der Bandname aufgedruckt, sondern nur „Beat-Konzert“.

„Moskauer Staatszirkus“ steht auf einer anderen Seite – in bunten Buchstaben, die aus dünnen Pfeifenreinigern geformt und liebevoll ins Gästebuch geklebt wurden – Erinnerungen an ein Gastspiel der berühmten russischen Artistenschmiede im Jahr 1966. Die Berliner Tanztruppe „Carola Girls“ inspirierte drei Jahre später ein russischer Bühnenboden zu einem kleinen Gedicht für Stadthallen-Chef Claussen: „Und so woll'n wir dann zunächst / Danke sagen für die Bühne / Deren Bodenplattenglätte / Uns beschwer bereitet hätte / Über Nacht jedoch, oh Wunder / War sie stumpf, wie Haut von Flieder.“

Das Sechstagerrennen, das Pferdesportfestival, Holiday On Ice und Militärmusikkonzerte, aus denen später die Musikschau der Nationen hervorging – das waren die ersten Veranstaltungen, mit denen die Stadthalle 1964 ihren Kalender füllte. Zahlreiche andere Termine kamen hinzu. Wo heute Tausende von Mädchen bei den Auftritten der Jungs von „Tokio Hotel“ kreischen, sorgten einst Schlager-Konzerte mit Interpreten wie Rex Gildo, Roy Black oder Cindy & Bert für Aufsehen. In der „Halle für alle“ fanden Parteeitage ebenso statt wie große Zirkus-Shows, deren Darbietungen mitunter in zwei Manegen gleichzeitig abliefen.

Bei Künstlern, die er selbst besonders mochte, führte „Hermi“ Becker auch ein zweites, privates Unterschriftenbuch mit sich, in dem er noch heute mit Stolz blättert. Manchmal, so sagt er, juckt es ihn noch heute, wenn er auf den Veranstaltungskalender des AWD-Dome blickt. Dann wäre er am liebsten wieder hinter den Kulissen unterwegs. „Aber ich kann meine Beine nicht mehr so gut bewegen.“ Wer dem alten Herrn zuhört, merkt schnell: Es sind nicht allein die begehrten Unterschriften, es sind vielmehr die Begegnungen mit bekannten Menschen, die ihn reizten. Mit Roger Moore ließ er sich fotografieren, Star-Tenor José Carreras berichtete ihm von seinem Engagement für Leukämiekranken, und Michail Gorbatschow gab ihm freundlich die Hand und sagte ein paar Worte auf Russisch zu ihm. Becker konnte ihn zwar nicht verstehen – aber beeindruckt war er trotzdem.

## Ein „Ahoi“ von Udo Lindenberg

Für Matthias Höllings ist es Ehrensache, dass er das Gästebuch weiterführt. „Warum wir ein Gästebuch haben, weiß eigentlich keiner so genau“, gibt er mit einem selbstironischen Schmunzeln zu. „Aber in all den Jahren hat sich noch kein Hallen-Chef getraut, zu sagen: Wir hören jetzt auf damit.“

Gewiss, man könnte die Bücher ausstellen oder Eintragungen daraus veröffentlichen, aber das sei am Anfang gar nicht die Absicht gewesen. Der große Fundus aus über 40 Jahren Kultur- und Unterhaltungsgeschichte wuchs im Stillen heran. Mittlerweile sind die Bücher zu einem Markenzeichen der Halle geworden. „Nach unseren Recherchen gibt es keine andere Veranstaltungshalle in Deutschland, die seit so langer Zeit ununterbrochen Gästebücher führt“, sagt Matthias Höllings.

Und so hat nun auch die Messehalle 7, in der häufig Konzerte stattfinden, ein eigenes Gästebuch bekommen. „An allen Abenden so ein Publikum und allen Kollegen so viel Freude in diesem Saal“, schrieb Reinhard Mey, der hier als erster auftrat.

„Wo das gute Beck's gedeiht, war heut zwei Stunden Spatzen-Zeit. Wir sangen unsere Lieder und kommen gerne wieder“, dichteten die Kastelruther Spatzen, Udo Lindenberg schrieb „Ahoi“ und zeichnete mit schnellen Strichen ein kleines Selbstporträt „für lau“. Hansi Hinterseer schwärmte: „Bärg' war's bei Euch“ und fügte ein tirolerisches „Dankschee“ hinzu. „Heute darf ich wieder ein Stadtmusikant sein“, freute sich Xavier Naidoo.

Den AWD-Dome lobte Sängerin Anastacia: „Thanks for a great venue“, schrieb sie und Comedian Mario Barth gab im Gästebuch einen Einblick in seine philosophischen Einsichten: „Das Leben ist wunderschön. Man muss einfach nur daran teilnehmen.“

Muss man bei so viel Promi-Dichte noch erwähnen, dass Matthias Höllings die Wette mit den ZDF-Leuten gewonnen hat? „In jedem Falle Eure Halle – Ich liebe Euch alle!“, reimte Thomas Gottschalk anerkennend. Und so wird Höllings wohl auch beim nächsten Star-Auflauf alle Unterschriften zusammen bekommen. Wetten, dass...?